

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Die Idee zur Weiterbildung

Psychische Erkrankungen eines oder beider Elternteile stellen für die gesunde psychische Entwicklung eines Kindes ein erhebliches Risiko dar. Nicht selten sind Familien mit psychisch kranken Eltern auch auf Erziehungshilfen angewiesen, wobei ambulante Hilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) eine häufig gewählte Hilfeform darstellen.

Derzeit sind die Fachkräfte der ambulanten Hilfen und des ASD aber oftmals überfordert, aufgrund der psychischen Erkrankung eines Elternteils die Leistungsfähigkeit der Eltern in Bezug auf die Versorgung, Betreuung, Beziehungsgestaltung und Erziehung ihrer Kinder richtig einschätzen zu können. Es bestehen Unsicherheiten, ob diese Familien mit den bestehenden Jugendhilfeangeboten ausreichend und kindgerecht versorgt werden.

Aber auch die Fachkräfte der Einrichtungen in der Erwachsenenpsychiatrie sind zunehmend mehr mit der Frage konfrontiert, wie psychisch kranke Eltern in der Bewältigung ihrer Aufgaben als Mutter oder Vater unterstützt werden können. Eine ganzheitliche Versorgung der Psychiatrie erfordert es, die Elternschaft der Patienten und Patientinnen systematisch in den Behandlungsplan zu integrieren.

Zur Arbeit in diesem Feld bedarf es deshalb der strukturierten Kooperation des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe mit den freien Trägern der Jugendhilfe, aber auch mit den Diensten des Gesundheitswesens im Rahmen eines multidisziplinären Problemzugangs. Dies erfordert von den Fachkräften ganz spezifische Fähigkeiten der Koordination und Integration medizinisch-psychiatrischer und sozialpädagogischer Handlungsstrategien in den Familien im Sinne eines interdisziplinären Problemverständnisses und daraus abgeleiteter Lösungsstrategien.

Die Weiterbildung setzt sich zum Ziel, den teilnehmenden Fachkräften solche Problemzugänge und Handlungsstrategien zu vermitteln und damit die Lücke zu schließen, die es bis heute in der Kooperation von psychiatrischen und sozialpädagogischen Institutionen gibt.

Es geht darum, im Sinne interdisziplinärer Handlungsfähigkeit sozialpsychiatrische und sozialpädagogische Handlungsansätze miteinander zu verzahnen und vor diesem Hintergrund realistische und bedarfsgerechte Hilfen für Familien mit psychisch kranken Eltern gestalten zu können.

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

<b>Leitung</b>	Prof. Dr. Sabine Wagenblaus, Hochschule Bremen, Fakultät 3 – Studiengang Soziale Arbeit; Dr. Michael Hipp, Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreisgesundheitsamtes Mettmann; Prof. Dr. Reinhold Schone, Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
<b>Ort</b>	Hochschule Bremen Koordinierungsstelle für Weiterbildung
<b>Teilnehmerzahl</b>	18
<b>Teilnahmegebühr</b>	1.750,00 € (ohne Übernachtung und Verpflegung)
<b>Termine</b>	Beginn: 16. März 2015 (die Termine der nachfolgenden 7 Module entnehmen Sie bitte der Innenseite dieses Flyers)
<b>Unterrichtsstunden</b>	132
<b>Zeiten</b>	10:00–17:30 Uhr (1. Tag), 09:00–16:30 Uhr (2. und 3. Tag), Modul 1 beginnt um 14:00 Uhr
<b>Anmeldeschluss</b>	31. Januar 2015
<b>Seminar-Nr.</b>	VANR 8355
<b>Online-Anmeldung für alle Weiterbildungen unter:</b>	<a href="http://www.LLL.hs-bremen.de">www.LLL.hs-bremen.de</a>

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

**Ansprechpartnerin**  
Tanja Sklarek  
Telefon: 0421 5905-4166  
Telefax: 0421 5905-4190  
E-Mail: [tanja.sklarek@hs-bremen.de](mailto:tanja.sklarek@hs-bremen.de)

**Postadresse**  
Hochschule Bremen  
Koordinierungsstelle für Weiterbildung  
Werderstraße 73  
28199 Bremen

**Veranstaltungsadresse**  
Werderstraße 73  
28199 Bremen

Weitere Informationen und Möglichkeit zur Online-Anmeldung unter:  
[www.LLL.hs-bremen.de](http://www.LLL.hs-bremen.de)

### Anfahrt

#### Wegbeschreibung Werderstraße 73



## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

16.03.2015 – 22.01.2016

in Kooperation mit:  
Fachhochschule Münster  
Fachbereich Sozialwesen  
Referat Weiterbildung

Fachhochschule  
Münster University of  
Applied Sciences

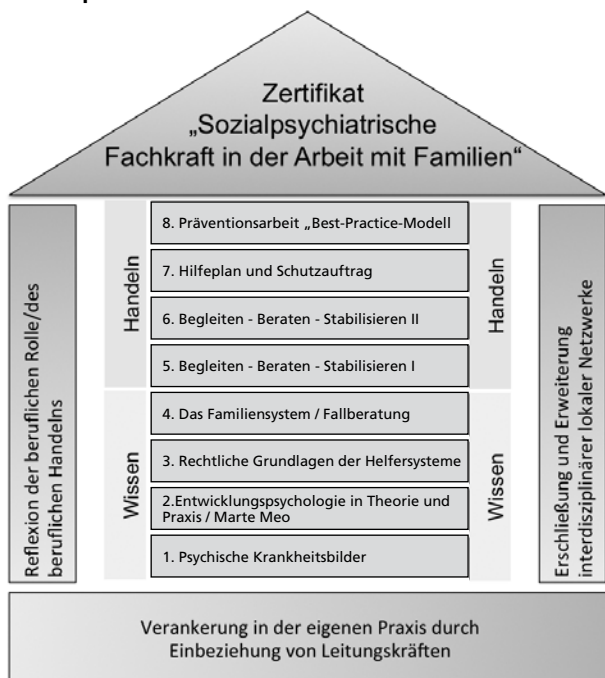


Fachbereich Sozialwesen  
Referat Weiterbildung

WIR BRINGEN  
SIE WEITER

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Das Konzept



Der Zertifikatskurs „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien“ umfasst 8 Module mit insgesamt 132 Unterrichtsstunden. Während der Module steht zum einem die theoretische Vermittlung von Fachwissen (insbesondere zu psychischen Erkrankungen, entwicklungspsychologischen Grundlagen und Informationen zu Familien- und Helfersystemen) im Vordergrund, zum anderen bildet wissenschaftlich professionelles Handeln den Schwerpunkt einzelner Module (u.a. Motivierende Gesprächsführung, lösungsorientierte Beratung, Videotraining, Hilfeplan und Schutzauftrag).

Die Fallberatung wird sich der individuellen Beratung einzelner, aus dem Teilnehmendenkreis ausgewählter, Praxisfälle widmen (Modul 4).

Die Weiterbildung wird kontinuierlich von Anlässen zur Reflexion und Anstoßen zur Erschließung bzw. Erweiterung lokaler interdisziplinärer Netzwerke flankiert. Um einen möglichst hohen Praxistransfer zu ermöglichen, findet darüber hinaus eine Einbindung von Leitungskräften als Transferpaten statt.

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

<b>Modul 1</b>	<b>Einführung in die Weiterbildung; Psychische Krankheitsbilder</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Traumafolgestörungen</li> <li>• Affektive Störungen</li> <li>• Schizophrene Störungen</li> </ul>
<b>Referent</b>	Dr. Michael Hipp, Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreisgesundheitsamtes Mettmann
<b>Datum</b>	16. – 18. März 2015
<b>Modul 2</b>	<b>Entwicklungspsychologie</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Bindungstheorie</li> <li>• Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf das Fürsorgeverhalten der Eltern und die Bindungsentwicklung von Kindern</li> <li>• Entwicklung und Bedürfnisse in einzelnen Lebensabschnitten</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Dr. Christiane Deneke, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Hamburg
<b>Datum</b>	28. – 29. Mai 2015
<b>Modul 3</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Helfersysteme</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Grundlagen der Hilfe (SGB VIII, V, VII)</li> <li>• Finanzielle Grundlagen der Hilfe</li> <li>• Helfersysteme</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Dr. Corinna Grünh, Hochschule Bremen
<b>Datum</b>	16. – 17. Juli 2015
<b>Modul 4</b>	<b>Das Familiensystem/Fallberatung</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die systemische Sicht auf die Familie</li> <li>• Die Bedeutung von psychischen Erkrankungen</li> <li>• Die Bedeutung von psychischen Erkrankungen für die einzelnen Familienmitglieder</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Hochschule Bremen
<b>Datum</b>	7. – 8. September 2015

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

<b>Referent</b>	Dr. Michael Hipp
<b>Datum</b>	9. September 2015
<b>Modul 5</b>	<b>Begleiten - Beraten - Stabilisieren I</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Störungsspezifische Intervention für gelingende Kommunikation mit psychisch kranken Eltern</li> <li>• Einübung einer motivierenden Gesprächsführung</li> <li>• Grenzen der Beratung</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Claudia Nickel, Supervisorin, Coach, Trainerin, Dipl.-Sozialpädagogin
<b>Datum</b>	1. – 2. Oktober 2015
<b>Modul 6</b>	<b>Begleiten - Beraten - Stabilisieren II</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden und Instrumente der lösungsorientierten Beratung</li> </ul>
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Christian Spatscheck, Hochschule Bremen
<b>Datum</b>	23. – 24. November 2015
<b>Modul 7</b>	<b>Hilfeplan und Schutzauftrag</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Schutz- und Kontrollkonzepten</li> <li>• Verfahren und Hilfeplanung</li> <li>• Annäherung an das Konstrukt der „Erziehungsfähigkeit“</li> <li>• Kindeswohlgefährdung (Erkennen, Beurteilen, Handeln)</li> </ul>
<b>Referent/in</b>	n.n.
<b>Datum</b>	10. – 11. Dezember 2015 (i. Pl.)
<b>Modul 8</b>	<b>Präventionsarbeit, „Best-Practice-Modell“ + Abschluss der Weiterbildung</b>
<b>Referentin</b>	Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Hochschule Bremen Weitere Dozenten/-inen werden im Laufe der Zertifikatsweiterbildung für das Modul Präventionsarbeit, „Best-Practice-Modell“ bekanntgegeben.
<b>Datum</b>	21. – 22. Januar 2016

## Zertifikatsweiterbildung Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Zum Zertifizierungsverfahren

Um die Weiterbildung mit dem Zertifikat „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien“ abschließen zu können, bedarf es neben der regelmäßigen Teilnahme an allen Modulen, des Verfassens einer Abschlussarbeit (10–16 Seiten) auch der erfolgreichen Absolvierung des Kolloquiums.

Basis der Abschlussarbeit sind sogenannte Lernportfolios. Diese beinhalten Fragestellungen, die im Laufe der Module von den Teilnehmenden schriftlich bearbeitet werden müssen (Abgabetermin: ca. Mitte Dezember 2015). Die Kolloquien dienen der Reflexion der Lernziele und finden in Kleingruppen zu Modul 8 statt.

Zur Unterstützung und zum Austausch untereinander können die Teilnehmenden die Online-Lernplattform Aulis nutzen.

### Zum Praxistransfer

Die Zertifikatsweiterbildung „Sozialpsychiatrische Fachkraft für die Arbeit mit Familien“ verfolgt das Ziel, nicht nur eine hohe Zufriedenheit und positive Lernerfahrungen auf Seiten der Teilnehmenden auszulösen, sondern darüber hinaus auch einen entsprechenden Transfer der Weiterbildungsinhalte in die berufliche Praxis zu ermöglichen.

Wie zahlreiche Studien belegen, tragen Transferbarrieren innerhalb der eigenen Organisation (gewohnte Routinen, unbewegliche Kollegen/-innen, fehlende Nachbereitung von Weiterbildungsinhalten etc.) dazu bei, dass ein großer Anteil der Weiterbildungsinhalte nicht in den beruflichen Alltag übertragen werden kann. Um diesem „Transferverlust“ entgegenzutreten, sollen alle Teilnehmenden während der gesamten Weiterbildungsdauer durch sogenannte „Transferpaten“ aus den jeweiligen Institutionen begleitet werden.

Die Transferpaten führen in regelmäßigen Intervallen Reflexionsgespräche mit den Teilnehmenden und tragen so zur Umsetzung des Erlernten in die tägliche Praxis bei.

Als Transferpaten sollen in erster Linie Leitungskräfte gewonnen werden, da diese qua Rollendefinition nicht nur für die Personalentwicklung innerhalb der jeweiligen Organisation zuständig sind, sondern darüber hinaus auch über die entsprechenden Ressourcen verfügen, um mögliche „Transferbarrieren“ minimieren zu können.

Alle Transferpaten sind sowohl zum Auftakt der Weiterbildung (1/2 Tag), als auch zum Abschluss der Weiterbildung (1 Tag) eingeladen.